©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Salomonsen, F. & Gitz-Johansen (1951): The immigration and breeding of the Fieldfare (*Turdus pilaris* L.) in Greenland. Proc. 10. Int. Orn. Congr., 516–526.
Willgohs, J. F. (1951): Bidrag till trostens fortplantningsbiologi. Univ. Bergen, Jahrb., Naturv. rekke 2.

Rita und Herbert Kilzer,
Wald am Arlberg 127,
A-6752 Dalaas

Die Mönchsgrasmücke *(Sylvia atricapilla)* als Blütenbesucher

In einem Ziergarten im Zentrum von Stockerau (NÖ.) konnte ich in den Jahren 1983 bis 1987 wiederholt Mönchsgrasmücken als Blütenbesucher an der Kaiserkrone *(Fritillaria imperialis)* beobachten. Der Pflanzenbestand umfaßt mehr als 100 Exemplare, von denen in den verschiedenen Jahren etwa 40 bis 100 Pflanzen gleichzeitig in Blüte standen. Die Kaiserkrone, ein aus Innerasien stammendes Liliengewächs, wird bei uns häufig als Gartenzierpflanze kultiviert. Die stattliche, bis 100 cm große Pflanze mit quirlig beblättertem Stengel trägt unter einem endständigen Blattschopf in der Regel vier große hängende Blütenglocken von ziegelroter Farbe. Am Grund der Blütenglocken von 5 bis 7 cm Durchmesser befinden sich sechs große kreisrunde, weiße Nektarien mit schwarzer Umrandung, die große Nektartropfen absondern.

Blütenbesuch durch die Mönchsgrasmücke konnte in den fünf Jahren wiederholt während der gesamten Blütezeit (Mitte April bis Anfang Mai) beobachtet werden (1983 an 3, 1984 an 2, 1985 an 6, 1986 an 1 und 1987 an 9 Tagen). An 16 Tagen wurden Einzeltiere, überwiegend Männchen, an 5 Tagen Paare bzw. an einem Tag sogar 1 Männchen und 2 Weibchen festgestellt. Im Jahr 1987, in dem etwas intensiver beobachtet wurde, waren während der 13 Tage dauernden Blütezeit an 9 Tagen 1 bis 3 Tiere zum Teil mehrmals pro Tag an den Pflanzen anzutreffen. Die Beobachtungen verteilen sich vom frühen Morgen bis in die Abendstunden. Eine Häufung in den Morgenstunden kam zumindest teilweise durch die um diese Zeit höhere Beobachtungsfrequenz zustande. Mehr als die Hälfte der Beobachtungen fiel auf Tage mit naßkalter Witterung, doch lassen sich wegen der um diese Jahreszeit häufigen Schlechtwetterperioden und des eher zufälligen Charakters der Beobachtungen keine detaillierten Aussagen über einen möglichen Einfluß der Witterung machen.

Der Vorgang verlief meist sehr ähnlich. Die Mönchsgrasmücken flogen von umliegenden Bäumen oder Sträuchern die Kaiserkronen an. Sie landeten auf dem etwa 25 bis 40 cm langen, blattlosen Abschnitt des Stengels unterhalb der Blüten und stiegen an diesem bis zu den Blüten empor (Abb. 1). Dann verschwand der Vogel unter Streckung des Körpers mit dem Kopf in der Blüte und vollführte Pickbewegungen. Beim Zurückziehen des Kopfes konnte wiederholt deutliches Schlucken beobachtet werden. Die Zahl der Pickbewegungen entsprach zum Teil der Anzahl der in der Blüte vorhandenen Nektarien. Zwischen dem Absuchen der einzelnen Blüten bzw. Nektarien wurden kurze Pausen mit Sichern eingeschaltet. Die Aufenthaltsdauer war recht unterschiedlich, doch meist kürzer als eine Minute. Der Blütenbesuch beschränkte sich bisweilen auf Einzelblüten, meist wurden aber zumindest

©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

die Blüten eines Blütenbestandes bzw. sogar mehrere Pflanzen nacheinander abgesucht. Bei einer sogleich anschließenden Kontrolle der besuchten Blüten konnte das Fehlen aller bzw. eines Teiles der Nektartropfen festgestellt werden. In den Blüten sitzende Kleinarthropoden konnte ich weder vor noch nach dem Besuch durch Mönchsgrasmücken in daraufhin untersuchten Blüten finden, so daß diese als Grund für den Besuch weitestgehend ausgeschlossen werden können.

Im folgenden einige kurze Auszüge aus den Beobachtungsprotokollen:

30. April 1985: 4 bis 10° C, stark bewölkt bis bedeckt, kalter Westwind, Schneeregen.
Am Morgen (6 bis 7 Uhr) ein Paar Mönchsgrasmücken an *Fritillaria* (ca. 40 blühende Pflanzen), nicht die ganze Zeit Futter suchend, kommen mehrmals, dazwischen auch singend, suchen die Blütenstände systematisch Blüte für Blüte ab. Männchen geht an Blüten, die vorher durch das Weibchen besucht wurden, steckt aber nur kurz den Kopf hinein und fliegt dann sofort weiter (sonst pro Blüte 2 bis 3× pickend).

20. April 1986: 5 bis 11° C, wechselhaft, vorwiegend bedeckt, windig, zum Teil heftige Regenschauer, kurze sonnige Abschnitte.
Fritillaria-Blühbeginn, 16 Uhr 1 Weibchen an den Blüten, versucht in noch geschlossene bzw. erst teilweise geöffnete Blüten zu gelangen, große Nektartropfen vorhanden.

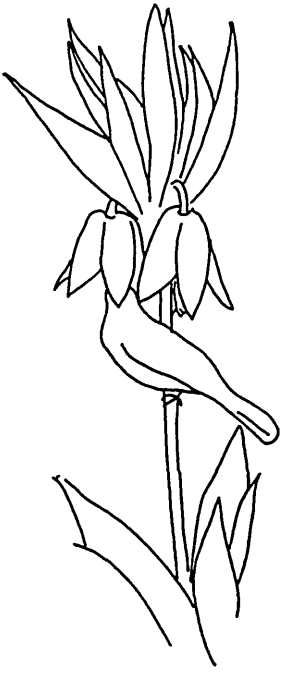

Abb. 1: Blütenbesuchende Mönchsgrasmücke an *Fritillaria imperialis* (nach einer photographischen Aufnahme gezeichnet).

©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

24. April 1987: 3 bis 18° C, wolkenlos, 18.52–18.53 Uhr 1 Männchen an *Fritillaria,* 6 Pflanzen – ca. 15 Blüten besucht, pro Blüte mehrmals „trinkend", dazwischen 2 Pflanzen nur angeflogen, aber kein Blütenbesuch.

Die Vielseitigkeit der Mönchsgrasmücke bezüglich der Nutzung pflanzlicher Nahrung wird in der Literatur mehrfach erwähnt. Sie wird in dieser Hinsicht von keiner heimischen Art der Familie *Sylviidae* erreicht. Turcek (1961) erwähnt 66 verschiedene Pflanzen, deren Früchte als Nahrung der Mönchsgrasmücke nachgewiesen wurden. Doch ist diese Liste keineswegs vollständig, wie eigene Beobachtungen über das Fressen an Äpfeln, die von Turcek nicht erwähnt werden, beweisen. Literaturhinweise auf Blütenbesuch sind mir keine bekannt, doch teilte mir Herr Dr. Kurt Bauer (Naturhistorisches Museum, Wien) in dankenswerter Weise mit, daß er *Sylvia atricapilla* als Blütenbesucher an den rot gefärbten Blütenständen von *Callistemon (Myrtaceae)* in Israel beobachten konnte. Sowohl die Farbe als auch der Blütenbau von *F. imperalis* deuten auf Vogelblütigkeit hin. Beobachtungen aus dem natürlichen Verbreitungsgebiet der Pflanzen wären hier von Interesse. Insekten, verschiedene Dipteren und Hymenopteren, u. a. auch die Honigbiene, konnten nur gelegentlich an den Blüten beobachtet werden und dürften für die Bestäubung nur eine untergeordnete Rolle spielen. Im Jahr 1987 waren die Mönchsgrasmücken zunächst nur an dem vom Haus weiter entfernten Teil der blühenden Pflanzen anzutreffen; erst gegen Ende der Blütezeit wurden auch die übrigen Pflanzen gelegentlich besucht. Es zeigte sich, daß nur auf den ersteren Früchte ausgebildet wurden, während im weniger besuchten Teil des Pflanzenbestandes kein Fruchtansatz erfolgte.

Literatur

Turcek, F. (1961): Ökologische Beziehungen der Vögel und Gehölze. Verl. d. slowak. Akademie d. Wiss., Bratislava, 327 pp.

Dr. Ulrich Straka,
Institut für Zoologie,
Universität für Bodenkultur,
Gregor-Mendel-Straße 33,
A-1180 Wien

Weitere Verstädterungsprozesse bei Wiener Lachmöwen *(Larus ridibundus)*

Die Verstädterung von Vögeln ist ein in doppelter Hinsicht dynamischer Prozeß: Zum ersten passen sich hiebei Vögel dem menschlichen Siedlungsraum mit dessen Strukturen und Nahrungsquellen an, zum anderen ändern sich aber gerade diese Strukturen und Nahrungsquellen heute in einem nie dagewesenen Maße und in nie dagewesener Geschwindigkeit. Es ist deshalb lohnend, diese ökologisch bedeutsamen Prozesse zu verfolgen.

An wenigen Stellen Wiens, so bei der Kennedy-Brücke, werden seit Jahrzehnten Lachmöwen von Fenstern aus gefüttert (Dr. Erich Steiner, Wien, mündl. Mitteilung 10. März 1987). Diese Gewohnheit hat sich in den letzten 10 Jahren in immer weiteren Gebieten eingebürgert: Im 20. Bezirk war sie 1978 bereits üblich (Dipl.-Ing. Hans

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Egretta

Jahr/Year: 1989

Band/Volume: 32_1

Autor(en)/Author(s): Straka Ulrich

Artikel/Article: Die Mönchsgrasmücke (Sylvia atricapilla) als Blütenbesucher. 22-24